

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 21

Rubrik: Püñktchen auf dem I

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten von heute und dazumal

aufgeschrieben
von Peter Dürrenmatt

Die überdehnte Tischrede

Im Hof des Rathauses zu Basel steht das Standbild eines alten Römers, des Munatius Plancus, von dem die Sage geht, er sei der Gründer der Kolonie Augusta Rauracorum und infolgedessen auch der Gründer der Stadt Basel. Im Jahre 1957 wurde in Basel die Zweijahrtausendfeier der Stadtgründung begangen, das heißt, es wurde eine Erinnerungsfeier durchgeführt an die Eroberung Helvetiens durch die Römer und die bald darauf erfolgte Gründung von Augusta Rauracorum. Der Einfachheit halber nahm man an, es sei im selben Augenblick auch bereits Basel gegründet worden.

Nach der offiziellen Feier in Augst fand in Basel das große Bankett für die Behörden und die Ehrengäste statt. Auf die offiziellen Reden auf dem Festplatz folgten nun die Tischreden. Nachdem der Sprecher der Basler Regierung und der Vertreter des Bundesrates das Wort ergriffen hatten, meldete sich auch der zur Feier eingeladene Bürgermeister von Rom zum Wort. Er erhob sich und begann eine Rede, die ihm selber mehr und mehr gefiel, so daß er alles um sich herum zu vergessen schien und das Ende nicht mehr abzu-sehen war. Da habe, wie die Mär behauptet, der italienische Botschafter in Bern, der neben dem Römer saß, eingegriffen. Er habe dem Redner einen Zettel zuge-schoben, auf dem (natürlich auf italienisch) zu lesen war: «Muna-tius Plancus erwartet Sie am Tele-phon.» Das soll gewirkt haben.

«The King of Switzerland»

Im Jahre 1971 begab sich auch ein neuenburgischer Parlamentarier an die Weltausstellung nach Tokio. Er stieg im großen Hilton Hotel ab, im zehnten Stock. Unterwegs hatte er vernommen, daß sich zur selben Zeit auch Bundespräsi-dent Gnägi in Tokio befand. Unser Ständerat, der sich mit dem Bundespräsidenten duzte, fuhr also mit dem Hotellift einige Stockwerke nach oben, um den Bundespräsidenten zu begrüßen. Der ganze Flur war aber abgesperrt, und es gelang ihm nicht, den Kordon zu durchbrechen, obschon er sich als Ständerat Soundso auswies. Da verlangte er den Chef der Bewa-chung, der auch prompt erschien; aber noch bevor der Besucher aus der Schweiz etwas sagen konnte, erklärte der Japaner mit höflicher Bestimmtheit, er könne hier nie-manden durchlassen, der ganze Flur sei reserviert «for the King of Switzerland».

«Fast fünf Millionen Mitarbeiter»

Während des Zweiten Weltkrieges leitete Allan Dulles den amerika-nischen Nachrichtendienst in Europa. Mister Dulles war der Ame-rikanischen Gesandtschaft in Bern zugeteilt. Natürlich ergab sich, daß er von Zeit zu Zeit auch Kon-takte mit dem Chef des Schweize-rischen Nachrichtendienstes, mit Oberst Masson, suchte. Als die bei-den einst zusammensaßen und In-formationen austauschten, äußerte Dulles sein bewunderndes Erstaunen darüber, daß Massons Nach-richtendienst stets auf der Höhe seiner Aufgabe stand. «Wie ma-chen Sie das nur», soll Dulles ge-sagt haben, «daß Sie immer so komplett informiert sind?» Wor-auf Masson entgegnet habe, das sei kein Wunder; er verfüge näm-lich über beinahe fünf Millionen Mitarbeiter. Die Zahl entsprach der damaligen Einwohnerzahl der Schweiz.

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Ein Engel aus der Gegend der Plejaden besuchte die, mit der Erde beschäftigten, Kollegen. Er hatte eine solch blendende Strahlung, daß die Erdengel Sonnen-brillen tragen mußten.

«Nun, wie steht es mit den Pfleg-lingen?» sprach der Strahlende.

Einer der Angesprochenen erhob sich müde und sprach im Namen seiner Leidensgenossen:

«Wir haben offenbar eine Klasse mit Schwererziehbaren erhalten. Nur der Chef weiß, wie wir schufteten müssen. Die Todesengel sind überfordert und die Schutzengel am Ende ihrer Kräfte. Doch die Pfleglinge pfeifen, dank ihrem Mangel an Weisheit auf dem letzten Loch, und nun fragen wir dich, Strahlender, was mit diesen Undankbaren geschehen soll.

Der Strahlende entgegnete, mit einer sonderbaren Mischung von Heiterkeit, tiefem Ernst und schalkhaftem Lächeln:

Solche Entschlüsse des Unfaßbaren bleiben unergründlich, doch kann man ab und zu im Laufe der Ewigkeit beobachten, wie er einen übelgeratenen Pfannkuchen ins Feuer befördert und mit Gelassenheit von vorn beginnt.

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?

Aspro
hilft schnell

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.



Pünktchen auf dem i

FERIEN

öff